

Predigt am 15. Sonntag i. Jkr. – C – 13./14.7.2013

Gen 4,3-10 (VIII/219); Lk 10,25-37;

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Papst Franziskus überrascht laufend.

Am vergangenen Montag hat er seine erste Reise gemacht.

Und wo reist Papst Franziskus hin? nach Lampedusa.

Dieser Papst setzt herausfordernde Zeichen,

Papst Franziskus provoziert.

„Immigranten, auf dem Meer umgekommen, auf Booten, die von einem Weg der Hoffnung zu einem Weg des Todes wurden.“ Immer wieder las er solche Nachrichten, erinnert sich Papst Franziskus.

Sie waren für ihn wie „ein Stich ins Herz.

Lampedusa, die kleine Mittelmeerinsel, ist für viele Flüchtlinge aus Afrika das Hoffnungsziel.

Auf überfüllten Booten versuchen sie die Überfahrt und hoffen auf die Insel und damit nach Italien zu kommen.

2. Allein im Jahre 2011 ertranken über 2.300 Menschen bei diesen waghalsigen Versuchen. Tausende probieren es weiterhin.

Das Leid dieser Menschen hat Papst Franziskus bewegt, seine erste Reise in Italien nicht zu einem der großen Wallfahrtsorte zu unternehmen, sondern nach Lampedusa, auf die Flüchtlingsinsel, die wie ein Symbol für so viel Flüchtlingsnot in der Welt steht.

3. **„Wo ist dein Bruder?“**, fragt Papst Franziskus in seiner Predigt während der Messe mit Bewohnern und Flüchtlingen: **„Diese Brüder und Schwestern von uns suchten schwierigen Situationen zu entkommen, um ein wenig Sicherheit und Frieden zu finden; sie suchten einen besseren Ort für sich und ihre Familien, doch sie fanden den Tod.“**

Papst Franziskus dankte den Bewohnern von Lampedusa ausdrücklich für ihre Solidarität mit den Flüchtlingen. **Aber die Welt von heute warnt er vor der „Globalisierung der Gleichgültigkeit“:**

„Wer hat geweint um diese Menschen?“

Haben wir zu weinen verlernt,

„zu weinen über die Grausamkeit in der Welt, in uns?“

Lampedusa ist ein Zeichen, und Papst Franziskus hilft uns, es nicht zu übersehen, auch bei uns.

Denn Lampedusa ist überall.

(Das waren Gedanken von Kard. Schönborn zur Reise des Papstes)

4. **Papst Franziskus provoziert!**

Da macht er einfach seine erste Reise nach Lampedusa.

Ich bin so froh, dass der Papst einmal nicht mit einer weltfremden Sexualmoral provoziert, wie das bisher oft geschehen ist, sondern dass er auf die sozialen Wunden unserer Welt hinweist.

„Wer hat geweint um diese Menschen?“

Haben wir zu weinen verlernt,

„zu weinen über die Grausamkeit in der Welt, in uns?“

**5. Wie viel Leid sehen wir
in den Nachrichten im Fernseher
und wie viel Leid hören wir oft in unserer eigenen Umgebung!**

Ich weiß nicht, wie es euch geht. Ich selber spüre schon, dass ich da inzwischen ein wenig abgestumpft bin.

6. Übrigens auch unser neuer Bischof Benno setzt da Zeichen.

Bei seiner Bischofsweihe hat eine blinde Frau die Lesung gelesen und eine Behindertengruppe hat den Weihegottesdienst mit Harfen gestaltet.

Bei seiner Dankesrede hat Bischof Benno darauf aufmerksam gemacht, dass unter den Behinderten eine Frau mitspielt, die in der Nazizeit als kleines Kind von den Kreuzschwestern versteckt und damit vor dem Gaskammer oder vor der Giftspritze bewahrt wurde.

Ich kenne Bischof Benno so gut, dass ich sagen kann, dass bei ihm der Blick auf die Menschen am Rand nicht einfach nur Show ist sondern wirklich von Herzen kommt.

Auch Bischof Benno provoziert mit seinem Verhalten, mit seinen Zeichen.

**Aber nicht nur Papst Franziskus und Bischof Benno
provozieren, auch Jesus selber provoziert.
Jesus provoziert im heutigen Evangelium mit dem Gleichnis
vom Barmherzigen Samariter.**

7. Jesus lädt uns ein, die Not unserer Mitmenschen zu sehen.
**Jesus lädt uns ein, das Leid unserer Mitmenschen
an uns heranzulassen, in unser Herz zu lassen.
Er lädt uns aber auch ein zu handeln,
dort anzupacken, wo Hilfe notwendig ist.**
Es gibt genug Möglichkeiten,
meiner Nächsten/meinem Nächsten zu helfen.

Und wie kann ich so einem Flüchtling auf Lampedusa helfen? ...
sicher zuerst einmal in dem ich jede Ausländerfeindlichkeit
abbaue.

8. Liebe Pfarrgemeinde!
**Es ist eine ganz neue Provokation in der Kirche, die da Papst
Franziskus und auch Bischof Benno machen.**
Sie wollen herausfordern und anstecken.
Sie wollen ermutigen anzupacken und der Schwester in Not und
dem Bruder in Not zu helfen.

Und dabei ist das ja nichts Neues: **schon Jesus fordert uns
heraus mit dem Gleichnis vom Barmherzigen Samariter.**

Und noch etwas!
Jesus ist auch für mich der barmherzige Samariter!
Auch ich darf ihm meine Wunden hinhalten
– die äußerlichen und die seelischen –
auch mich will Jesus verbinden, ja heilen.

Legen wir unsere Wunden und die unserer Mitmenschen jetzt
wieder hinein in die Hostienschale und auch in den Kelch, damit
Jesus auch sie wandeln kann!

Gebet von Bischof Franz Kamphaus

„Samariter Christus“

Christus!

Du siehst den am Boden Liegenden.

Du gehst nicht vorbei.

Du beugst dich nieder.

Du rührst den Menschen an.

Du verbindest seine Wunden.

Du richtest ihn auf.

Du heilst ihn.

Samariter Christus!

Sieh mich an.

Geh nicht an mir vorbei.

Beuge dich über mich.

Rühre mich an.

Verbinde meine Wunden.

Richte mich auf.

Heile mich.

Samariter Christus!

Du rufst uns,

dass wir sehen,

dass wir nicht vorübergehen,

dass wir uns niederbeugen,

dass wir Menschen anrühren,

dass wir Wunden verbinden,

dass wir aufrichten,

dass wir heilen –

zusammen mit dir,

Samariter Christus!